

ſchaft dargelegt werden. Die als „gottſchalſiſch“ angeführten Sprach- und Denkformen ſollen deshalb nicht als ſein excluſives Eigentum gelten, kommen vielmehr größtenteils auch bei anderen vor, treten aber bei ihm erkennbar hervor. Von den Briefen Heinrichs IV. (ed. Erdmann 1937, Deutſches Mittelalter 1) zitieren wir mit „Br.“ die Briefnummer, ohne Sigel (z. B. 27, 13) die Seiten- und Zeilenzahlen. Dr. = Gottſchalſs Opuscula, mit Seitenzahlen nach der Ausgabe von G. M. Dreyes, Godescalcus Sintpurgenſis (1897). St. = Gottſchalſs Diplome, mit Regeſtennummer nach Stumpf, Reichſkanzler. Vgl. W. Gundlach, Ein Dictator aus der Kanzlei Kaiſer Heinrichs IV. (1884); B. Schmeidler, Kaiſer Heinrich IV. und ſeine Helfer im Inveſtiturſtreit (1927); K. Pivec, Studien und Forſchungen zur Ausgabe des Codex Udalrici III (MÖG. 48, 1934).

Br. 6 an den Abt von St. Maximin 1075, vgl. Gundlach 73 f.; Schmeidler 54; Pivec 328 f. Gottſchalſiſch iſt: der Beginn mit einer Bibelſtelle, anſchließender Sentenz und dann Anwendung auf den Einzelfall; der Arengengedanke als ſolcher, vgl. St. 2773; das begriffliche Ausſpinnen mit Wortwiederholung (im Anfang iustorum, iusti, iustum, iustus, am Schluß orare, orate, orare, oratio, orate, exorate); die häufigen relativen Anknüpfungen (auch im Satz); die Reimproſa. Phraſeologiſches: 10, 5 iusti sunt quod sunt vgl. Dr. 118 es quod es; 10, 8—9 Gegenüberſtellung detrimentum . . . augendum vgl. Br. 17 (24, 12) aut est detrimentum aut augmentum (der Gedanke bei Gottſchalſ beliebt, vgl. St. 2790 adauctus . . . minutus und Dr. 87 auctus . . . minutus); 10, 7—10 quem beneficium . . . vobis reddere novimus. Redditum ergo recipite vgl. St. 2907 Quod predium . . . ecclesiae reddidimus, redditum firmavimus; 10, 10—11 in beneficium concedite; quod nos cum illo rogamus vgl. St. 2752 que et nos . . . cum illo concedentes; 10, 13—14 deo propitio . . . decrevimus vgl. Br. 17 (26, 31) deo propitio decernimus, auch ebd. (25, 18) deo propitio veniemus und Br. 18 (28, 15) deo propitio assumus (außerdem im nicht-gottſchalſiſchen Br. 31 (40, 16) si deo propitio regnum et sacerdotium in unum recolligere poterimus). Schmeidler hält die Verfaſſerſchaft Gottſchalſs für unſicher, aber nur wegen der Berührungen mit Br. 17, den er dem Mainzer Dictator zuweiſt, der aber ebenfalls von Gottſchalſ ſtammt.

Br. 9 an den Biſchof von Hildesheim, wohl 1075; vgl. Schmeidler 141; Pivec 328. Gottſchalſiſch iſt: die ſtufenweiſe Deduktion von der allgemeinen Sentenz bis zum Inhalt der Bitte; das begriffliche Ausſpinnen (gratis, debito, debitum, gratuitum, debito) und Gegenüberſtellen (non precepti sed dilectionis und facturus sis, immo satisfactus); die Reimproſa. Phraſeologiſches: 12, 1 Gruß dilectionem salutem et omne bonum vgl. Br. 10 (12, 18) gratiam salutem et omne bonum und Br. 13 (18, 1) gratiam salutem dilectionem, dazu unten bei Br. 17 den Gruß von Br. 17, Br. 19 und Br. 32 (ſämtlich von Gottſchalſ, während ſonſt kein Brief Heinrichs IV. einen ſolchen dreiteiligen Gruß hat); 12, 2 Quicquid gratis impenditur, debito carius accipitur vgl. Br. 15 (22, 8) quicquid . . . impendere poterimus, accipies; 12, 3 Gegenüberſtellung